

Quelle: Einführung in den dialektischen und historischen Materialismus. Lehrbuch für Staatsbürgerkunde 11 und 12, Berlin 1974, S. 404-407.

7. Die soziale Struktur der sozialistischen Gesellschaft in der DDR

Der Aufbau des Sozialismus führte zu einer qualitativ neuen sozialen Struktur der Gesellschaft in der DDR. In der Industrie und in der Landwirtschaft haben die sozialistischen Produktionsverhältnisse gesiegt, die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ist beseitigt. Der Sozialismus ist die erste Phase der kommunistischen Gesellschaft. Dem in dieser Phase erreichten Stand der Produktivkräfte entsprechen noch zwei Formen des sozialistischen Eigentums. In der Industrie und Landwirtschaft, im Bauwesen, Handel und Verkehr existieren das gesamtgesellschaftliche *Volkseigentum* und das *genossenschaftliche Eigentum*. Der Sieg der sozialistischen Eigentumsverhältnisse führt zur Zusammenarbeit, zur gegenseitigen Hilfe, zum einheitlichen Handeln aller Klassen und Mitglieder der Gesellschaft, zur *politisch-moralischen Einheit des Volkes*.

Der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in Industrie und Landwirtschaft beseitigt die Ausbeutung und Unterdrückung der werktätigen Klassen, bedeutet jedoch noch nicht die Aufhebung dieser Klassen. Auf der Grundlage der unterschiedlich entwickelten Formen des sozialistischen Eigentums existieren die Arbeiterklasse und die Genossenschaftsbauern und als soziale Schicht die Intelligenz u. a. soziale Schichten.

Die *Arbeiterklasse* entwickelte sich aus einer eigentumslosen, ausgebeuteten und unterdrückten Klasse, die sie im Kapitalismus war, zur herrschenden Klasse, zur führenden Kraft der sozialistischen Gesellschaft; unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei übt sie in engem Bündnis mit den übrigen Werktätigen die Macht aus.

In diesem Prozeß der revolutionären Umgestaltung der Gesellschaft nahm die Arbeiterklasse eine neue Qualität an, sie wurde zur führenden Klasse und schöpferisch-vorantreibenden Kraft der Gesellschaft.

Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß die Arbeiterklasse von der Geschichte dazu berufen ist, als die führende Kraft des Volkes die sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft durchzuführen. Die Arbeiterklasse

der DDR erfüllt diese geschichtliche Mission. Sie ist nicht nur die stärkste und organisierteste Kraft im Produktionsprozeß und im gesellschaftlichen Leben, sie hat sich auch qualitativ verändert; ihre Sachkenntnis, ihr Wissen, ihr Anteil an der geistigen Arbeit überhaupt ist größer geworden. Sie hat sich die Fähigkeit erworben, die Wirtschaft, die Wissenschaft, die Technik und den Staat zu leiten. Diese führende Rolle der Arbeiterklasse kann durch keine andere Klasse oder Schicht ersetzt werden, wie dies von Revisionisten behauptet und gefordert wird.

Die führende Stellung der Arbeiterklasse in der sozialistischen Gesellschaft ist nicht nur eine Frage ihrer Zahl. Die Quantität kann „sich je nach der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Tempo der wissenschaftlich-technischen Revolution ändern . . . Die Arbeiterklasse war und bleibt die Hauptproduktivkraft der Gesellschaft. Ihr revolutionärer Geist, ihre Diszipliniertheit und Organisiertheit, ihr Kollektivgeist sind entscheidend für ihre führende Stellung im System der sozialistischen Gesellschaft.“⁴²

Aus früheren Klein- und Mittelbauern, aus ehemaligen Großbauern, aus Landarbeitern, Traktoristen und Industriearbeitern, die aufs Land gingen und Mitglieder der LPG und VEG wurden, entwickelte sich die Klasse der Genossenschaftsbauern. Die sozialen Gegensätze im Dorf wurden beseitigt. Das genossenschaftliche Eigentum – wesentliche Grundlage dieser Klasse – wird durch eine konsequente Agrarpolitik von Partei und Regierung weiterentwickelt und auf ein höheres Niveau geführt. Die Genossenschaftsbauern werden immer vielseitiger in die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft einbezogen. Sie leisten einen hervorragenden, ständig wachsenden Beitrag zur Stärkung und Weiterentwicklung des Sozialismus. Das Bündnis zwischen der Arbeiterklasse und der Klasse der Genossenschaftsbauern hat sich weiter vertieft. Neue Formen des unmittelbaren Zusammenwirkens und der gemeinsamen Verantwortung haben sich herausgebildet. Das zeigt sich beim schrittweisen Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden in der Landwirtschaft auf dem Wege der Kooperation. Im Zusammenwirken der Arbeiterklasse und der Klasse der Genossenschaftsbauern wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß auch in der Landwirtschaft Produktionsbedingungen herbeigeführt werden, die denen der industriellen Produktion gleichkommen. Die Genossenschaftsbauern nähern sich auf dieser Grundlage immer mehr der Arbeiterklasse an. „Die Annäherung der Klassen und Schichten ist ein Charakteristikum für die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft . . . In der DDR gibt es noch Klassen, es bestehen noch Unterschiede und bestimmte differenzierte Interessen zwischen den Klassen und Schichten. Der Prozeß der Annäherung ist nicht abgeschlossen. Er ist im

⁴² Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Referent: L. I. Breschnew, Moskau/Berlin 1972, S. 99.

Gänge. Er vollzieht sich auf dem Boden des Marxismus-Leninismus, der Ideale der Arbeiterklasse.“⁴³

Die Intelligenz kommt im Sozialismus zum überwiegenden Teil aus den Reihen der Arbeiter und Bauern, sie arbeitet für die Sache des Volkes und die sozialistische Gesellschaft.

Die Intelligenz bildete in der kapitalistischen Gesellschaft eine Zwischenschicht, einerseits ohne Eigentum an Produktionsmitteln und vom Kapital ausgebeutet, andererseits durch bürgerliche Herkunft, Denkweise und Gewohnheiten mit der herrschenden Ausbeuterklasse verbunden.

Im Sozialismus entstehen erstmals von Ausbeutung freie materielle und geistige Voraussetzungen für die schöpferische Tätigkeit der Intelligenz.

Im Zusammenhang mit den von der SED gestellten Aufgaben zur Schaffung der wissenschaftlich-technischen Grundlagen der Produktion und der schrittweisen Ausdehnung der sozialistischen Produktionsverhältnisse erreichte die Zusammenarbeit zwischen Arbeiterklasse und Intelligenz eine neue Stufe. Die Intelligenz verband sich immer enger mit der sozialistischen Praxis.

Dabei zeigte es sich, daß nicht nur diejenigen Kräfte, die jetzt von den Hochschulen kommen, sondern auch immer größere Teile der alten Intelligenz die Anforderungen des Sozialismus verstehen und ihnen entsprechen.

Die Intelligenz trug durch ihre wertvolle Arbeit wesentlich dazu bei, daß die Voraussetzungen geschaffen werden konnten, die notwendig waren, um mit der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu beginnen. Die Ergebnisse der Arbeit unserer Intelligenz trugen sichtbar zur ständigen Erhöhung des Ansehens und der Autorität der DDR bei.

Die SED war sich immer der Tatsache bewußt, daß der Übergang zum Sozialismus ohne Entwicklung und Förderung der Wissenschaften nicht möglich ist. Der Sozialismus ist von der Förderung der Wissenschaften und des Wissens überhaupt nicht zu trennen. Die Wissenschaft ist zum notwendigen Element des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses geworden. Daraus ergibt sich die wachsende Verantwortung der Intelligenz im Sozialismus. Die schöpferische Arbeit der Wissenschaftler und Ingenieure, Lehrer und Ärzte, aller Vertreter der geistigen Arbeit ist unumgänglich für die Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft.⁴⁴

Für die anderen sozialen Schichten gibt es im Sozialismus objektiv nur einen Weg, den Weg an der Seite der Arbeiterklasse. Diese Schichten nahmen und nehmen unter Führung der Arbeiterklasse selbst an der sozia-

43 Kurt Hager: Die entwickelte sozialistische Gesellschaft. Aufgaben der Gesellschaftswissenschaften nach dem VIII. Parteitag der SED, Berlin 1971, S. 22.

44 Siehe: Bericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, S. 47 ff.

listischen Umwälzung und der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR aktiv teil.

Die Bündnispolitik der Arbeiterklasse ist im Sozialismus darauf gerichtet, in allen Bereichen sozialistische Gemeinschaftsbeziehungen zu entwickeln. Diese sozialistischen Beziehungen ermöglichen eine wirksame Verbreitung der sozialistischen Ideologie unter den Angehörigen aller sozialen Klassen und Schichten; die Bündnispolitik ist eine wesentliche Voraussetzung für die Annäherung der sozialen Klassen und Schichten auf der Grundlage der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse, für die Entstehung und das Wachstum der politisch-moralischen Einheit der sozialistischen Gesellschaft. Das Werden des neuen Menschen, die Zusammenführung von Angehörigen unterschiedlicher sozialer Herkunft und Weltanschauung, von Arbeitern, Bauern, von Geistesschaffenden und Angehörigen des ehemaligen Mittelstandes, von Marxisten und Christen zum gemeinsamen Handeln, ist ein großer Erfolg des Sozialismus.

Während sich in den antagonistischen Klassengesellschaften der Fortschritt der Geschichte durch die Herausbildung neuer Klassen und durch erbitterten Klassenkampf durchsetzte, vollzieht sich der historische Fortschritt im Sozialismus über das feste Bündnis der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern und der Intelligenz. Dabei werden die wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land, zwischen geistiger und körperlicher Arbeit allmählich überwunden.